

[Faksimile]

© **Tages-Anzeiger**; 18.11.2003; Seite 42

Wissen

Nachträglich besser sehen

Laserbehandlungen zur Korrektur von Sehfehlern sind heute Routine: Jährlich werden weltweit mehr als drei Millionen solcher Eingriffe durchgeführt. In etwa 10 Prozent der Fälle ist das Ergebnis nach einer ersten Behandlung für die Patientinnen und Patienten jedoch nicht befriedigend: Viele leiden am Abend und in der Nacht unter so genannten Lichthöfen (Halo-Effekt). Oft wird deshalb eine Nachoperation nötig.

Ein Forscher der ETH Zürich entwickelte nun ein Verfahren, um das Sehvermögen bei diesen Patienten nachträglich zu verbessern. Michael Mrochen entdeckte, dass durch den Lasereingriff das Gleichgewicht zwischen Linse und Hornhaut, das für das Sehen entscheidend ist, zerstört wird. Bisher wurde das Zusammenspiel der optischen Daten von Hornhaut und Augenlinse vor einem Eingriff nicht beachtet. Mrochen hat technische Verbesserungen erarbeitet und gemeinsam mit den Herstellern von Augenlasern umgesetzt. «Mit der neuen Technik kann das Sehvermögen von Patienten, die komplizierte Eingriffe hinter sich haben, deutlich verbessert werden», so der Forscher.

Für seine Arbeiten wurde der deutsche Physiker mit dem Troutman Award ausgezeichnet, der jährlich für herausragende Forschungen auf dem Gebiet der

Augenlaserchirurgie verliehen wird. Mrochen arbeitet am Institut für Biomedizinische Technik der ETH und am Augenlaserzentrum Iroc in Zürich. (aheu)

www.swissdox.ch · E-Mail: contact@swissdox.ch